

STAPHYLIS.
1. Tomus.
mit:

7



Nf. 27.



Die
Von dem
Durchlauchtigsten / Großmächtigsten
Fürsten und Herrn /

Herrn Friedrich Wilhelm /

Marggrafen zu Brandenburg / des H. Römischen
Reichs Erb-Cämmerern und Chur-Fürsten / in Preussen / zu
Magdeburg / Jülich / Cleve / Berg / Stettin / Pommern /
der Cassuben und Wenden / auch in Schlesien / zu Grossen und
Jägerndorff Herzogen / Burggrafen zu Nürnberg / Fürsten
zu Halberstadt / Minden und Camin / Grafen zu der
Marck und Ravensberg / Herrn zum Raven-
stein / der Lande Lauenburg und
Bütow / &c.

Seinem Gnädigsten Chur-Fürsten und Herrn /

Am 4. Junii 1681.

In Halle

Eingenommene

dm

Erb-Huldigung /

Aus denen zu Rath-Hause vom Autore gehaltenen
Huldigungs-Actis, der lieben Posterität zum Andencken
in teutsche schlecht-gefügte Reime gebracht.

Hall in Sachsen /

Gedruckt bey David Salsfelden / Chur-Fürstl. Brand. Hoff-Buchdr.
im Herzogthume Magdeburg.

no. 37.

qu 33





D Er schöne Tag brach an / da Friedrich Wilhelm
kame /
Der tapfre Brennus-Held / der teutschen Für-
sten Pracht /
Und die Erb-Huldigung in Halle hier einnahm /
Als Herkog / wozu Ihn der Friedens-Schluss
gemacht /

Der Osnabrügische; (a.) Die schönen Pommer-Lande /
Gab dieser Patriot gleichwohl zum besten hin /
Damit das Römische Reich die Schweden abefande /
Er kriegte Halberstadt / und Minden / und Cammin /
Und Magdeburg / zwar diß erst nach dem Todesstalle
Des letzten Erk-Bischoffs / der auch geschah hernach /
Als Morta über dich Augustus / hier in Halle /
Am vierten Junius, (b.) den Bischoffs-Stab zerbrach.
Und Unserm Landes-Haupt / als seinem Welt-Vasallen,
Den Herkog-Hut verehrt / falls nicht die Feder irrt /
So ist ihm ja das Loß aufs lieblichste gefallen /
Wann Ihm / was Wahl-Land war / ein schönes Erbtheil wird.
Ich meine Magdeburg und alle diese Lande /
Die sonst ein Erk-Bischoff gleich sieben Hundert Jahr /
Nicht erblich zwar regiert; Nun ist im andern Stande /
Und zwar in weltlichen / was sonsten geistlich war.
Doch wo gedenc ich hin? Ich will ja nur beschreiben /
Die schöne Huldigung / und was dabey geschehn /
Ich will das jenige in schlechte Verse treiben /
Was ich zum theil gehört / zum theil mit angesehen.

A ij

Der



2
Der Himmel hatte selbst die Trauer abgelegt/
Und gieng diesen Tag in blauer Lieberey/
Die man am Hofe sonst des Brandenburgers trägt/
Auch hiedurch wiese er wie lieb Ihm Brenno sey/
Er hat Ihm ja wohl ehr ein Salve lassen hören/
Mich deucht ich höre noch den Donnerknall und Schlag (c.)
Nicht Wunder wenn er denn auch Ihm zu Lust und Ehren/
Das schönste Wetter gab/an seinen Einzugs-Tag;
Nicht Wunder/wann er Ihn auch selber hieß willkommen
In unsern Saalen-Creis/am andern Junius,
Nachdem er kurz vorher die Huld'gung eingenommen/
In seinen Magdeburgk/dort an der Elben-Fluß.
Er kame von Wettin/wo er die Nacht gelegen/
Und nahm das Mittagmahl am Dorffe Trote ein/
Auf einen Wiesen-Plan; Hier ritte Ihm entgegen
Der Adel/derer wohl 300. mochten seyn;
Was nicht zu Pferde war/bedient sich der Carossen/
Und nahm in tiefster Treu den grossen Herzog an/
Von dem sie allbereits so mange Huld genossen/
Der Dom-Herr Marschall hat die Rede hier gethan;
Auch war das Regiment des General Majoren
Von Schöning/frühe stracks entgegen Ihm marchirt,
Und kam um eins zurück. Auch stunden die Halloren/
Die Ihre Hüte sonst mit blauen Band staffirt/
In der Parade da/mit ihren Spiel und Fahnen/
Die Ihn'n der Chur-Fürst hat vorhero zugeschickt/
Der führte Schwert und Schild/der Spieß und Partisanen/
Der hatt ein Spanisch-Kleid mit Flittern außgestickt.
Ein andrer hatte sich auf Persisch wollen puzen/
Und truge aufgesetzt uf Polnische Art den Bart/
Die Läder sahe man in weissen Hemden stuzen/
Und führen Alex und Beil/dort nach der Römer Art.

Sie

3.

Sie waren ebenfals stracks frühe aus marchiret,
Und waren bey den Train die ersten / und alsdann
Kam eine Compagnie von Dienern / wol Montiret,
Der gangen Ritterschafft / auf 3. mal 50. Mann;
Der Adel ließ vorher die schönsten Pferde führen /
Und darauf folgte er außs prächtigste geziert
In Wagen und zu Pferd / und gleiche Pracht ließ spüren /
Die Hallsche Jägerrey mit Silber chamerirt,
Ihn'n folgten auf den Fuß / zwey starcke Compagnien
Dragouner / und auf die sah man auch gleich so viel
Trabanten / ingesamt / in blauen Mänteln ziehen /
Ein außerlesnes Volck / und zwar bey Paucken-Spiel /
Und der Trompeten Schall / der fast auf 40. waren /
Sechzehn Churfürstliche / hier sag ich eben nicht
Von Pferden / derer mann zu 44. Paaren
Geführt hat an der Hand / Es waren zugericht
Von Silber und von Gold die wunderschönen Decken /
Darauf der Adeler des Brennus Wapen stand.
Hier sah man recht den Kern von Pferden / schlecht und schecken /
Von Ungemeiner Zier / starck schön und wolgewandt;
Und auf die folgten Zwenhundert Cavaliere /
Der Ober-Hoff-Marschall von Canitz führte sie /
Und der von Grumcko mit / und nachdem Ihrer Biere /
Dörfling / der Feld-Marschall / und in der Compagnie
Der Fürst von Aluhalt / Prinz von Merseburg / ingleichen
Le Comte de Rebenac, den Franckreich abgesand /
Und dann das Kleeblat drauf / dem alle Helden weichen /
Der Chur-Prinz Friederich / das theure Friedens-Pfand /
Und Marggraf Ludewich / Prinz Philipp / alle dreye /
Der Zentschen Fürsten Zier / und hinter Ihnen gieng
Der Rath mit blossen Haupt / je vier in einer Reihe /
Der unsern Chur-Fürsten in tieffter Treu empfieng /

Nebenst der Chur-Fürstin/ der theuren Dorrothee/
 Die Ihm der Himmel selbst zu einen Ehgemahl/
 Uns zur Lands-Mutter gab/ man sahe um sie zwee
 Trabant-und Pagen-Volk fast 60. an der Zahl.
 Nach Ihrer Chaise kam der Chur-Prinzeßin Wagen/
 Auf welchem auch zugleich die Frau Marggräfin fuhr/
 Die Fürstin Razevill/ von andern mehr zu sagen
 Wird gar nicht nöthig seyn / man sagt von diesen nur.
 Herr Knorre/ der diß Jahr Raths-Meister war erkohren/
 Legt eine Rede ab im Nahmen dieser Stadt/
 Und übergab zugleich die Schlüssel zu den Thoren/
 Und was ein Unterthan vor seinen Fürsten hat/
 Ein unterthänigst Herz; der Chur-Fürst dahingegen/
 Sprach: Es gereicht Uns zu Gnädigsten Befall'n/
 Daß hier der Magistrat hat wollen abelegen
 Die erste Pflicht und Wunsch / Sie wollten Ihm in all'n
 Dafür Genädig seyn/ auch wolte Er zurücke
 Die Schlüssel geben den'n/ die sie bisher verwahrt/
 Und dieses thate er mit einer Min und Blicke/
 Der voller Liebe war/ nach seiner alten Art/
 D'wunder kluge Art! dadurch er kann besiegen/
 Ein Herz von Stahl und Erz/ so daß es ehren muß
 Die Huld und Majestät/ es findet sein Vergnügen/
 So bald es nur erblickt den tapffern Julius.
 Doch wo gerath ich hin? Ich eile von dem Orte/
 Der allenthalben war besteckt mit grünen Meyn/
 Von Obern Salgthor an bis an das Thor und Pforte/
 Wodurch man geht und kömmt hier in die Stadt herein;
 Hier stand die Bürgerschaft bewehrt uf beeden Seiten/
 Und præsentirete dem Herzog ihr Gewehr/
 Die Fenster lagen voll von frembd-und Bürgers-Leuten/
 Es ware fast kein Dach/ kein Loch/ kein Winckel leer.

Petrus melior
 anty y millie
 a l. C. a. u. p. t.
 Lu. v. r.

Am Rath-Haus wartten auf gar nahe bey der Treppen/
Die aus dem weitem Rath/ das Ministerium,
Und das Gymnasium, der Senior und Schöppen
Am Keller/ und dabey das Thal Collegium,
Und nach der Wage zu/ da sahen die Halloren/
Bey ihrer Rückkunfft sich/ und eine Compagnie
Von Bürgern/ auch dabey/ die anderen Doctoren,
Und wer sonst graduirt, man miste keinen hie;
Die edle Pfännerschafft stand an der Ehren-Pforten/
Die sie dem Brennus-Held zu Ehren aufgeführt/
In Unterthänigkeit/ es war/ mit wenig Worten/
Ein rau-bemoster Fels mit Bildern ausgeziert/
Sie stand am rothen Thurm und bey Herz Dreißigs Hause/
War 50. Ellen hoch/ das Wasser stürzt herab
Aus einem Felsen-Riß/ mit angenehmen Brause/
Und was der Pforte fast das größte Ansehn gab/
War des Chur-Fürsten Bild. Im Durchzug ließ sich hören
Der Musicanten Chor/ der lauter Vivat sang/
Und auch Victoria, dem tapffern Held zu ehren/
Bey Pauk und Saiten-Spiel und der Trompeten Klang/
Und auff dem weiten Markte/ und zwart der andern Seite/
Da hielt das Regiment von funfzehn hundert Mann/
Des General Schönings/ der Kern der besten Leute/
Vier Feld-Stück hatten sie gepflanzet vorne an.
So sahs am Markte aus/ und was ich bald vergessen/
Vielleicht hett's keiner nicht geglaubt/ wenn mans gesagt/
Der Schieferdecker war so überaus vermessen/
Daß er sich auf den Knopff des rothen Thurmes wagt:
(Die Höhe ist bekandt.) hier gieng er auff und nieder/
Hier löst er sein Gewehr/ hier schwing er seine Fahn/
Hier trunck er eines aus/ es sahe ihn ein ieder/
Ders sonst nicht gesehn recht mit Verwundern an.

Und

Und dieses hab ich auch hierbey erwehnen sollen/
 Nun geh ich weiter fort/und auf den Dom-Platz hin/
 Denn weil die Bürgerschaft nicht hat zureichen wollen/
 So must der Neumarkt hier und Glauche mit aufziehen/
 Und stand von Markte an bis dahin in Gewehre/
 Dort hatt die Ritterschafft zu Pferde sich gesetzt/
 Kurz und mit einem Wort: Der Einzug und die Ehre
 Des Brennus Gegenwart/ hat Jung und Alt ergetzt/
 Weil Halle diesen Held empfing zum ersten mahle/
 So war der Jubel groß/ wie solt es anders seyn?
 Und Seine Residenz hier an der grauen Saale
 Nahm ihren Herzog auch mit sondern Freuden ein.
 Hier warteten mit auf die Hoff- und andern Rätthe/
 Der Herr von Schülenburg legt den' Gelickwunsch ab/
 Und weils um Biere war/ und also nicht zu spät he/
 So war der Brennus Held so gnädig/ daß Er gab
 Der Priesterschaft den Tag/ noch Audienz und liesse
 Sie zum Hand-Kusse zu/ der Superintendent
 Herr Dr. Olear, das graue Haupt/ erwiese
 Mit Wündschen seine Pflicht/ und wie Er selbst bekenne/
 So hat der tapfre Held sie über alle maßen
 Genädigt hier tractirt, und recht Lands-Väterlich
 In seiner Antwort sich und Reden raus gelassen/
 Er mehr als dort Trajan; Um achte sagt er sich
 Zur Taffel/ jedermann kont Ihn zu sehen kriegen/
 Es wurde keinem fast/ wie schlecht er war/ verwehrt/
 Auch dadurch kan der Held so manches Herk besiegen/
 Das seine Majestät mit Furcht und Liebe ehrt.
 Hier sah man allemahl der Fürsten Chor beyammen/
 Was in der Svite war/ das ist bereits gemeldt/
 Die aus dem Hause Zerbst/ Mareuth und Sachsenstammen/
 Erschienen ebenfals/ der Merseburgsche Held

*Licentia Officij
 Histo. Politica
 T. 3. 332. 337.*

Herr



Herr Herzog Christian und die Gemählin kamen
 Her / auch Johann Adolff / nebst seinem Eh = Gemahl/
 Und Herzog Christian und Herzog Heinrich nahmen
 Auch Glück und Zeit in acht / und mehrten diese Zahl/
 Und unsers Brennons Lust. Graff Lambert war Gesandt/
 Vom Kaiser / und Le Comte de Rebenac an statt
 Der Franken-Königes / den man von Buchwald nannte/
 Von der Eron Drenemarch / auch Holl- und England hatt
Gesandten her geschickt / die ihre Freude wiesen/
 Und unserm Chur-Fürsten zu diesen Herzogthum/
 Viel Glücke wünschet / und dabeneben liessen
 Sie Ihre Pracht auch sehn / zu unsers Brennons Rhum ;
 Den dritten Junius ward gar nichts fürgenommen /

*Legation
 Imperatoris
 Gallie Regis
 Danie. R.
 Ang. Lie. R.
 Belgij.*

= = = = =
 Doch war vom Hofe aus Befehl an Rath gekommen/
 Daß man am Rath Haus Gang / der sonst bereits gemahlt/
 Und außgezieret war / auch eine Bühne machte/
 Worauf der Brennus Held die Huldigung empfieng/
 Es wurde dran gebaut / bey Tage und bey Nachte/
 Die man auch alsofort mit rothen Tuch behieng.
 Der vierdte Junius brach an / da vor dem Jahre/
 Des Landes Augen-Lust / August / der funffzigste
 Der Erz-Bischöffe starb / wo vormals Trauren ware/
 Ich mein am Hofe hier / und Jammer / Ach und Weh/
 Da sah man tausend Lust ; Der Chur-Fürst gieng nach sieben
 In Dom / und in der Stadt ward gleichfalls eingeleut/
 Herr Schradern hatte man gestellt in sein Belieben
 Den Text der Huldigung / ich sage ungescheut/
 Und sonder Heuchelei / Er hätte keinen besser
 Ihm können außersehn / als eben diesen da :
 Gott machte Salomo noch immer immer grösser/
 Und wie er weiter laut im Buch der Chronicka. (d.)

B Ja



Ja freilich macht dich Gott für andern Potentaten/
 Noch immer grösser hier/ du mehr als Salomo,
 Der That und Nahmen nach/ Dein treu-gesinntes Rathen/
 Zum Flor des Römischen Reichs macht unser Teutschland froh.
 Gott hat dich groß gemacht/ an Pringen/ Land und Leuten/
 An deines Nahmens-Ruhm/ den Du Achilles hast
 Durch Krieg und Sieg erlangt/ Du bliebst gern ohne Streiten/
 Wenn nur der Nachbar auch Dich ließ unangetast;
 Gott der Dich groß gemacht/ der macht Dich immer grösser
 Für seinem Israel/ Gott würcket recht durch Dich/
 Du schaffst dem Lande Ruh/ Du machst die Zeiten besser/
 Du unser Schild und Helm/ Du tapftrer Friederich.
 Nun dieser schöne Text ward ebenfalls erkläret
 Von andern/denen man Ihn zu erklären gab;
 So daß der Gottesdienst zwey Stunden kaum gewähret/
 Drauf legt die Ritterschafft die Huldung eydlich ab/
 Hier auf der Residenz; Der Herr von Jena thate
 Den Vortrag/ und Herr Fuchs laß ab den Huldungs-Eyd/
 Der Syndicus, den sonst die Landschafft zieht zu rathe/
 Herr Seyfert/ hielt darauf in Unterthänigkeit
 Die Gegen-Rede hier/ als dieses war geschehen/
 So gieng die Ritterschafft/ und was von Adel war/
 Zu Fuß außs Rath-Haus hin/ ein ieder ließ sich sehen
 Mit grosser Kleider-Pracht/ und zwarten Paar bey Paar.
 Der Rath holt ebenfalls den Landes-Vater abe/
 Der mit der Chur-Fürstin in der Carosse fuhr/
 Und manchen Gnaden-Blick den Unterthanen gabe/
 Bis dieser theure Held gerade um eilff Uhr/
 Als die Bet-Glocke schlug/ am Rath-Haus abtrate/
 Und mit Ihm auch zugleich so vieler Fürsten Schaar.
 Hans Pöß/ der ältiste von den Hasloren/bathe
 Seine Durchlauchtigkeit/ ganz unterthänigst zwar/

Uns

Ums Leib-Pferd/ welches er nach alten Rechte nahm/
Und ritte also fort mit nach der Halle hin/
Um die vier Brunnen her/ so bald er wieder kame/
So trat der Chur-Fürst drauf heraussers auf die Bühn/
Wovauf ein schöner Thron mit einem Himmel stunde/
Von rothen Sammete/ der Stuhl war so gemacht/
Daß sich ein silbern Schwan um Hals des Adlers wunde/
Und ihn den Chur-Hut hielt/ mit angenehmer Pracht;
Der Chur-Prinz stand dabey und seine Herren Brüder/
Auch andre Fürsten mehr/ zur Lincken führt den Stab
Der Ober-Hoff-Marschall/ und winckte/ daß ein jeder
Sich stille halten solt; Herr Jena legte ab
Die Rede an das Volk; Was sagte er/ der Himmel
Schon längst beschlossen hat/ kann doch die Erde nicht
Umstossen/ wann sie noch mit ihren Welt Getümmel/
So sehr dawieder wär/ Sein Absehn war gericht/
Auf daß/ was etwa sonst verkapt Freund und Feinde/
Mit diesem Herzogthum vorher im Sinn gehabt/
Er meinte wol den Pabst/ und Euch des Pabstes Freunde/
Die Ihr den Bischoffs-Stab nicht gern aus Händen gabt;
(Weil Ihr den Brathen rocht/ so dacht Ihr/ Ihr müßt haben
Wie die Leviten dort/ den fetten Psaffen schnitt/
Vergreiffet Euch doch nicht dran.) Hier rühmte er die Gaben
Des neuen Herzoges/ und fragt auch dieses mit/
Die ganze Bürgerschaft/ Wie? Wenn Ihr wehlen soltet/
Ein Ober-Haupt/ das Euch am besten stünde an/
Wo Ihr ietzt einen wohl auf Erden finden woltet/
Als Unsern Chur-Fürsten der ja wie der Trajan,
Nicht zuverbessern ist/ Nun Diesem solt Ihr schweren/
Den Eyd der Huldigung/ Herr Hofrath Fuchs laß ihn
Ingleichen ab/ so laut/ daß ieder ihn kont hören/
Er rief: Die Finger auf! Und unten an der Bühn/

B ij

Da

Da stund der volle Rath / die Schöppen / Thalgerichten /
 Die ganze Bürgerschaft und Bruderschaft im Thal /
 Und legten willig ab die längst gelobten Pflichten /
 Die Deputirte auch von Städten allzumahl /
 Im Holz und Saalen-Creis / Mannrieff drey mal mit Schalle
 Das Vivat Brandenburg / so ein schön Echo gab /
 Und darauff trat hervor der Syndicus in Halle /
 Und legt den frohen Wunsch auf freyen Märkte ab /
 Er danckt dem grossen S D T Z in aller Bürger Rahmen /
 Vor diese Obrigkeit / die er der Stadt gegont /
 Er wünscht ihr tausend Hehl / Und alles Volk sag Amen !
 Das war der Rede - Schluß / kurz ! Wer es hören kont /
 Sprach Amen / Amen nach ! Und darauff ließ man lauffen /
 Aus vier Fontainen Wein / die man am Märkte hier /
 Sehr zierlich aufgebaut / Ein Jeder mochte sauffen /
 Der hielt seinen Hut und der die Kanne für /
 Und alles das geschach bey der Trompeten Schalle /
 Bey Pauck / und Seiten-Spiel Mann hörte kaum sein Wort
 Vor dem Geschrey des Volcks und vor der Stücken-Knalle
 Es waren drey eiff / die man abbrandte dort /
 Wo sich der Saalstrom zeigt / der Brennus fuhr indessen
 Bey solchen Jubel fort hin nach der Residenz,
 Es ware gleich 12. Uhr / und ließ noch für dem Essen
 Das Ministerium zur Huldungs audiens /
 Durch einen Handschlag nur. Die sechs Rathsmeister speisern
 Benebst dem Syndico zu Hoffe mit / und dann
 Drey von den Ober-Pfarrn / die andern und die meisten /
 Der Pfann- und Bürgerschaft fast auf 300. Mann /
 Die Deputirten auch / die waren auf der Wage /
 Das Hall-Volk ward tractirt im kühlen Brunnen hier /
 Mit hundert Eßen zwar / Es bliebe an dem Tage
 Fast keiner ohne Rausch von Weine mehr als Bier /

Wenns

11

Wenns schon Sonnabend war; Es lieff doch alles abe
Ohn einge Schlägeren / und sonder Feurs-Gefahr/
Der Himmel habe danck / daß er dieß Glücke gabe/
Daß mann bey dieser Lust gang schied- und friedlich war.
Mann bracht den Rest der Zeit / weil Brennus hier geblieben
In vollen Jubel zu / auf dem Comödien Saal
Ward durch so manchen Bal die schöne Zeit vertrieben/
Sie fuhren ingesamt hin indie Hall und Thal/
Und sahen da mit an das Salk im Rothen sieden/
Der Chur-Fürst führte hier von dieser reichen Flut
So manches schönes Wort / Er ware nicht zufrieden/
Wie mann Ihm sagete / daß so viel liebes Gut
Umfäme / Er versucht auch noch durch eine Proben
Der Soble Wichtigkeit / Ist diese recht und echt /
Sagt Er / so schwimmt der Topff mit Ihr im Wasser oben /
Ein ieder / der es sah mit an / der must sich recht
Darob verwunderen; Die Brüderschaft im Thale
Erwies auch Ihre Pflicht in Unterthänigkeit /
Und hielt den Montag drauf ein Stechen auf der Saale/
Nach ihrer alten Art; Auch brachten nach der Zeit /
Sie zum Geschencke mit sechs Stücken Salk / in gleichen
Zwölff Gläser / die sie sonst mit Pfingst-Bier füllen an /
Dafür der Chur-Fürst Ihn'n ließ Hundert Thaler reichen
Und in die Gläser hat mann Ihnen Wein gethan /
Den Uns Hispanien schickt; Apollo ließ zu Ehren
Dem grossen Musen-Prink / dem tapffern Friderich /
Ein schönes Helden-Lied auf seinen Pindus hören /
Bey Pauck- und Saiten-Spiel / gleich als der Brennus sich
Zu Bette legete; Der Rath legt seine Pflichten
Durch ein Geschencke ab / Was ein und andrer hier
Von Musen-Söhnen hat zu Ehren wollen dichten /
Dem grossen Erden-Gott / durch ein gelehrt Pappier

B ij

Das



Das ist in Druck gebracht; Die Mittwoch nach Mittage
 Brach Brennus von hier auf/ und gieng nach Halberstadt/
 Von dar nach Piremont/ wo Er vier Wochen lage/
 Und brauchte mitler Zeit das Sauer-Brunnen Bad/
 Gott geb zu Tausend Glück! Ich will hier abbrechen/
 Mit diesen kurzen Wundsch/ der aus des Herzens-Schacht
 Gen Himmel steigt/ Gott wird das Fiat darzu sprechen/
 Der Jhn aus mancher Noth zu Ehren hat gebracht/
 Der woll Jhn sättigen mit einem langen Leben/
 Er zeig ihm hier und dort sein Heil/ und sein Bedeyn!
 Ach ja Sein Nam und Thun kan uns Vergnügung geben/
 Er will ja unser Helm im Fried und Kriege seyn.

(a) Vid. Burgoldensis part. 3. disc. 14. ad art. 11. Instr. Pac. de
 Æquipollente Brandenburgico.

(b) Den 4. Jun. 1680. starb der Weiland Hochwürdigste/ Durch-
 lachtigste Fürst und Herr/ Herr Augustus/ Postulirter Administra-
 tor des Primat und Erz-Stifts Magdeburg Herzog zu Sachsen/
 Jülich/ &c. Im sechs und sechzigsten Jahre seines rühmlichst geführ-
 ten Alters.

(c) Als Se. Chur-Fürstl. Durchl. zu Brandenburg den 21. Jul.
 1677. die Stadt alten Stettin zu belagern anfang/ und eine dreysache
 Salve hinein gab/ die Belägerten aber darauf nicht antworteten/ re-
 spondirte Gott den 22. ej. in einen Donner-Wetter welches sich nicht
 anders hören ließ/ als wenn zweymal nach Schwedischer Lösung Salve aus
 Mousqueten gegeben würde.

(d) 1. Chron. 30. v. 25.

AS(O)SE
 R

Un

Unterthänigste Dancksagung
Und
Glückwünschungs-Rede/

Abgeleget
Auf öffentlichen Markt-Platz
von
Christian Biecken / Syndico.

Durchlauchtigster / Großmächtigster Chur-
Fürst / Gnädigster Herr/

*10. 12. in volwey. in die
abgeleget. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.*

Die Obrigkeit können wir nicht seyn/ich wol-
te wohl sagen/wenn wir auch im Stande der
Unschuld geblieben wären. Je nöthiger uns
nun diese ist/ie glückseliger schätzen wir uns/
einen solchen Potentaten zum Regenten zu
haben/von dem wir wissen/ daß GOTT mit Ihm ist und
durch Ihn würcket. Ich sage nichts zuviel/die Erfahrung
befestet den Grund meiner Rede; Haben wir schon einen
Augustum, einen Nervam verlohren/der heut ein Jahr
durch das Ende seines Lebens dem Erb-Bisthum Magde-
burg ein Ende machte/en so haben wir dagegen heute am Ta-
ge Bonifacii gehuldiget einem Trajano, und nicht allein ei-
nem Friederich/der uns nechst GOTT Friede schaffen und
erhalten kan/sondern auch einem Willhelm / der uns in
Unfriede decken und schützen will; Dessen mächtiges Scepter
selbst

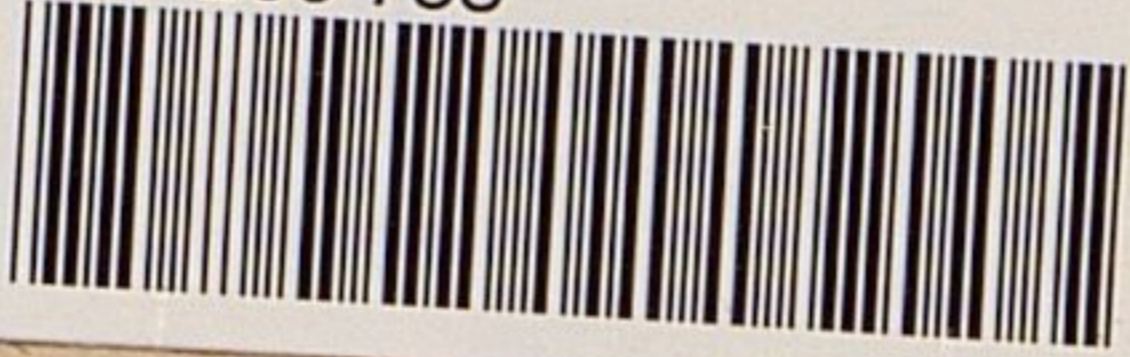


selbst die mächtigsten Monarchen und Souveraine Cronen
 dieser Welt / soll ich sagen fürchten oder beehren? Um so viel
 mehr erkennen wir uns unterthänigst schuldigst / der nur izo
 vor dem Angesichte Gottes und Ew. Chur-Fürstl. Durchl.
 Throne würcklich und willigst abgelegten homagial Pflicht
 gehorsambst nachzuleben / und auferforderten Fall Gut und
 Blut vor Sie aufzusetzen. Um so viel mehr wünschen wir
 auch / daß der Gott / der Ew. Chur-Fürstl. Durchl. und De-
 ro Chur-Hauß durch ein Paar Unvergleichlicher Heldinnen
 mit Durchlauchtigsten Prinzen und Prinzessinnen gese-
 gnet / und durch Dero eigene Kriege und Siege mächtig und
 formidabel gemacht / Ew. Chur-Fürstl. Durchl. und Dero
 Chur-Hauß bey allen selbst verlangenden Chur-Fürstl. Ho-
 hen Völergehen beständigst erhalte; Er gebe Ihr / was Ihr
 Herze begehret / es begehret ja nichts als was Himmlisch ist /
 Er erfülle alle Dero Anschläge / sie zielen ja auf nichts anders /
 als auf des Landes und des Volckes allgemeine Wolfarth.
 Und nun dancket alle Gott / der grosse Dinge thut / der aus
 einem in die Siebenhundert Jahr her gewesenem Erz-
 Bistum ein Herzogthum / aus einem Wahl- ein Erb-Land /
 aus einem geistlichen einen Weltlichen Stand gemacht hat /
 Ach! Er gebe uns doch ein Unterthänigstes und gehorsam-
 stes Herze / Er verleihe uns aber auch immerdar unter un-
 sern grossen Friederich Willhelm Friede zu unsern für-
 war recht gefährlichen und weit außsehenden Zeiten /
 und alles Volck sage Amen!

FF III

ULB Halle
003 266 753

3

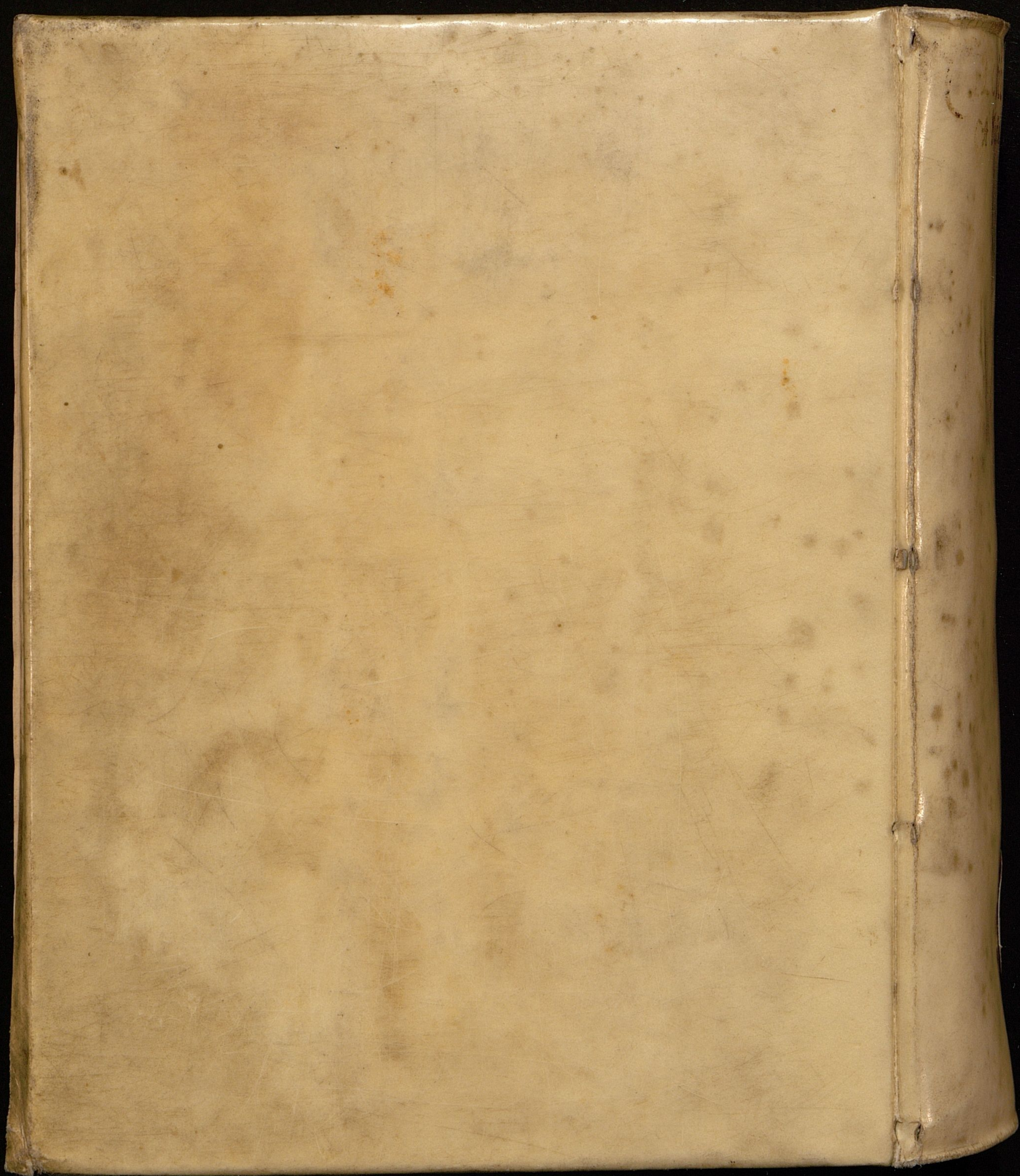


A

VD77

Retro







40 38.

Die
Von dem
Durchlauchtigsten / Großmächtigsten
Fürsten und Herrn/
Herrn Friedrich Wilhelm/
Marggrafen zu Brandenburg / des H. Römischen
Reichs Erb-Kämmerern und Chur-Fürsten / in Preussen / zu
Magdeburg / Jülich / Cleve / Berg / Stettin / Pommern /
der Cassuben und Wenden / auch in Schlesien / zu Grossen und
Jägerndorff Herzogen / Burggrafen zu Nürnberg / Fürsten
zu Halberstadt / Minden und Gamin / Grafen zu der
Marck und Ravensberg / Herrn zum Ravens-
stein / der Lande Lauenburg und
Bütow / *rc.*

Seinem Gnädigsten Chur-Fürsten und Herrn/

Am 4. Junii 1681.

In Halle
Eingenommene

ein

Erb-Huldigung/

Aus denen zu Rath-Hause vom Autore gehaltenen
Huldigungs-Actis, der lieben Posterität zum Andencken
in teutsche schlecht-gefügte Reime gebracht.

~~SSSE SSSE SSSE SSSE SSSE SSSE SSSE SSSE SSSE SSSE~~

Hall in Sachsen/

Bedruckt bey David Salsfelden / Chur-Fürstl. Brand. Hoff-Buchdr.
im Herzogthume Magdeburg.

nr. 37.

qu 33